

Das Orchester in diesen Konzerten wird eine besondere Sorge
Satz nicht gelohnt.

§ 5.

Am Freitag Abendem hat das Orchester die für die Vorstellung
Joseph in Fuleitung Insulbau und zur Aufführung des Jahres
alt auf zur Aufführung von Singspielen, Operetten und Lied-
organerfordersliche Musik zu spielen und diesen Vorstellungen
zu, sowie bei den für dieselben notwendigen Proben steht.
Das Orchester Entschädigung wird besondere Festes bezalt
werden.

§ 6.

Die den von der Musikanten-Versammlung zu veranstaltenden
Ballen und Minuetten spielt das Orchester die Saugmüschel,
denn Vorne aber die jedesmalige Klatsche der Leitung
das Orchester, von der Musikanten-Versammlung bezalt dem
Verwaltungsausschuss bestimmt wird.

§ 7.

Das Orchester darf Joseph in alt anpasselt Erre. und in
Krause oder mit Genehmigung der Musikanten-Versammlung
konzertieren.

§ 8.

Das Orchester verpflichtet sich, für ein möglichst reichhaltiges
und vielfältiges Programm zu sorgen und durch Aufführung
des verschiedenartigsten Musikstücke, von den Klatschen bis
bis zur Saugmüschel, den verschiedenartigsten Instrumenten der
Jubiläum und Besondere zu tragen.

§ 9.

Verfassung des Instrumenten und Musikalien ist Sache
des Herrn J. Kiebig.

§ 10.

Der Herr Orchesterdirektor für den Hauptort des Musikalien und
Instrumenten, sowie für das Arrangement der Klatschen etc.
stellt die Musikanten-Versammlung an und besoldet Insulbau;
aber übernimmt dieselbe die Musikanten für die Lageprogramme
sowie für letztere für notwendig erachtet.

§ 11.

Die Musikanten-Versammlung stellt an Herrn J. Kiebig für
Alles von ihm und seinem Orchester nach Maßgabe der
des § 8 zu leistende, die Summe von drei und dreißig tausend
Mark, wovon fünf tausend Mark am 1. Oktober jedes
Jahres von dreitausend Mark aber am 10. Oktober entza-
helt werden.

§ 12.

Herr J. Kiebig verpflichtet sich, wenn er diesen Vertrag nicht
gütlich zur Aufhebung bringen sollte, zur Zahlung eines von
Arbeitslohn von dreitausend Mark.

§ 13.

Die Musikanten-Versammlung gegenseitigen Vertragsfall
J. Kiebig zu tragen.

§ 14.

Folgt nach Ablauf gegenseitigen Vertrags
des beiden Vertragsunter bis zum 15. Oktober 1877
weitere Erklärung, so tritt derselbe ohne Weiteres
Sommer Saison 1878 und in derselben Weise für die folgen-
den Saison in Kraft.

§ 15.

Es verpflichtet sich die Musikanten-Versammlung der Musik
von dem Vertrag zu kündigen, wenn Herr J. Kiebig und andere

Leipzig

1. Markt. Hofst.,
Berlin, d. 9. December 1879

Hr. Weyhards
Hr. v. d. ...


Vertrag.

Zwischen dem Herrn Musik-Director Julius Liebig und der
Kür. Commission, zu Eins mir folgende Vereinbarung abgeschlossen:

§ 1.

Herr J. Liebig übernimmt mit seinem aus 40 tüchtigen Musikern bestehenden
& von ihm selbst zu dirigirendem Orchester die Direction zu Eins für die Dauer
der Sommerferien 1880, nämlich vom 1. Juli beginnt & mit dem 31. August
abgeschlossen wird.

§ 2.

Das Orchester steht während der genannten Zeit, vollständig zur Disposition der
Kür. Commission & führt den Namen: Einses Kurochester.

§ 3.

Es finden in der Regel täglich drei Musikaufführungen statt, deren jede 1 1/2
Stunden dauert, eine des Morgens, eine des Nachmittags, die dritte
in der Abendstunde, die dritte des Abends. Der Vorprogramm für jedes
dieser Concerte besteht aus 6 Musikstücken, zu denen bei dem Festconcerte noch
ein Orchester- und Solistenauftritt kommt. Die genaue Reihenfolge der Aufführung über
den Ort, wo die Concerte stattfinden, sowie über die Zeit, wann dieselben
beginnen, wird von der Kür. Commission, bezogen dem Herrn Liebig, entschieden
worden.

§ 4.

Die Dirigirer. Concerten führt das Orchester in Couverture, die Dirigirung
der Solisten, sowie die Leitung des Orchesters, zum Aufsteigen. Die in-
teressanten Zugleistungen hervorzuheben. Die Zeit der Concerte in diesen
Concerten wird von der Kaiserlichen Commission nicht gebilligt.

№ 168.

Riga d. 16^{ten} Novbr. 1876.
(3^{ten} Novbr.)

Sehr geehrter Herr!

Im Aufschluß nimmt gaffrigau Telegramm
wlanbe mit Freude auf die in der "Deutschen
Musikzeitung" wlassene Annonce, betrifft
Engagement eines Kapellen für die nächste Sai-
son in Stadt Erms, meine und meine Kapellen
(mit 36 der tüchtigsten Musiker bestand, darunter
Polisten aller Instrumente) Viraffe aufzubieten.

Über meine u. meine Kapellen Einbringung
wlanbe mit beifolgender Kuriosion der Rigaer
Zeitung v. 16^{ten} (28^{ten}) October d. J. meine freifell
Kassierenden Dougastu mitzusehen. Gagnu-
wärtig bin ich für v. 1^{ten} October bis 1^{ten} Januar 1877
in Schwarz' Concerthaus engagirt, woneuf ich
eine Dougastreife durch Nord Deutschland in
Ausnahme, u. dann nach Berlin zurückkehren.

Meine Bedingungen für das Engagement
in der Ems wüßten sich nicht. Ein m. Kück-
Krisakoban ungefähr auf 7200 Reichsmark
monatlich belaufen. - Zudem ist während
gleichzeitig meine Photographie beifügen, welche
in Erwartung einer baldig falligen Rückkehr

Leistungsvoll und
ganz ergriffen

Julius Liebig
Hilfskriterium.
in Berlin, W. Mauerstr. 10.

zur Zeit in Pögg
Schatz' Concerthaus.

Priga d. 14^{te} (26^{te}) Noobr 1876
Schwartz' Concerthaus

Sehr geehrter Herr!

Einfach die von mir für die Kammermusik während
der Saison 1876 eingekaufte ergebene Offerte
n. 15^{te} d. Hl. umgibt ich sofort ein Schreiben
vom Kammerjunker Sr. Majestät u. kgl. Hof-Com-
missar in Ems, Herrn Hof. von Lepel-Grütz aus
Berlin, worin mich derselbe ersucht, mich an
Sie mit der Bitte um gefällige Überzeugung
des Contrahenten zu wenden. - Indem ich diese
Bitte sofort ergebene Angelegenheit, gab ich gleich-
zeitig die Versicherung, dass ich, im Falle einer
zeitigen Verantwortlichkeit, mein größtes Bestreben
sein würde, mich dieser Stellung in jeder Be-
ziehung würdig zu zeigen.

Mit vorzüglicher Aufassung

ganz ergebene

Julius Lieber

Kammerjunker

zu sein in Priga. Berlin W. Mauersstr. 10

Priga d. 29. Novbr. 1876.
11. Decbr.

Silbertz' Concerthaus.

Herrn Hofgärtner

zeigt der Unterzeichnete, in Folge des ihm
von Ihrer Regierung, Abseher Pro-
kuren Jünglingsmann Sekretär, für mit ganz
ergablich den Umfang des Neben-Gemüths,
daß von dem mit der commiffariellen Anstalten-
Verwaltung in Bad Ems wegen Übernahme
des Anstalts geschlossenen Vertrages, mit der
Bitte an, einlingende Verinsmerten im Betrage
von 1 Rmk 50 Pf. gütigst für die Verinsmerten des
Anstaltsmäßigen Vermögens zu dem Langtrugmaler
Anstalten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergeblich

Julius Viebig
Hofgärtner.

Triega d. 31^r Novbr. 1876
Schwarz' Concerthaus.

Ihre geehrtester Herr!

Antwortlich Ihre geehrtesten Beschreibung
v. 25^r d. H. Heile Frau Schroder's Ausgabe
mit, daß ich Sie in dem mit übersandten
Contrat gestellten Bedingungen aitzu bin;

Wie tagalte Abschrift der Contractbedingungen
zu mit meiner Unterschrift versehen, so in
das Königt überreich Frau beifolgend.

Indem ich nach erfolgter Genehmigung der
Königlichen Regierung zu Wiesbaden freundlich
Sie zum gefälligen Empfang der Kaufsicht bitte,
zuehren

mit vorzüglicher Verehrung

ganz ergebend

Julius Reiter
Hauptdirector

Lümp trafen mich bis zum 14^r Januar erst in Triega, von
da ab in Preßlin W. Mauerstr. 10.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Eigenstand

4/7

Wert-
angabe

Leinwand

Gewicht

N^o 202.

Empfänger

Herrn J. Leibig

Ort

Riga

zur Beförderung mit der Post. eingeliefert worden,
wird bezeugt.



26

4

18

66

Post-Annahmestelle

Worms

O. 62.

Der Empfänger auf Entschädigung an die Postverwaltung ersticht nach sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an.

Gebiete geleistet hat, Und ist er endlich untergegangen.
magnis tamen excidit ausis! —r.

Die Liebig'sche Capelle.

Bis ungefähr vor einem Jahre brachten wir fast über jedes hiesige Concert einen besonderen Bericht. Zumal Concerte mit interessanten Programmen konnten sicher sein, daß sie in der Zeitung, so gut es nur gehen wollte, ihr kritisches Nachspiel fanden. Das ist inzwischen ganz anders geworden. Wenn wir über alle beachtenswerthen Concerte, die in den verschiedenen hiesigen Concertsälen stattfinden, und außerdem noch über jedes interessante Concert, das jetzt wieder die Liebig'sche Capelle in Schwarz' Concerthaus giebt, berichten wollten, dann müßten wir, ähnlich wie mit den Rubriken: Neueste Nachrichten, Telegramme, Inland, Ausland, Locales, Witterungsberichte u. s. w., eine tägliche stehende Rubrik für Musik einführen und mindestens ein halbes Duzend Referenten zur Verfügung haben. Das läßt sich aber nicht machen. Wir müssen uns darauf beschränken, nur von Zeit zu Zeit auf diese sehr anziehenden musikalischen Darbietungen zurückzu-

kommen. Könnten wir es öfter, es würde uns auch öfter Freude machen. Denn an interessanter, anspornender Anregung zur Besprechung — an dieser so unendlich wichtigen Stütze für kritische Arbeit — lassen es die gegenwärtigen Lieblich'schen Concerte wahrhaftig nicht fehlen.

Was die Programme betrifft, welche dieselben seit nunmehr 15 Tagen täglich geboten haben, so finden wir bei einem Rückblick eine geradezu überraschende Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des musikalischen Repertoirs. Es giebt kaum irgend ein Gebiet der Orchesterliteratur, welches darin nicht vertreten wäre: Symphonien oder symphonisch geartete Phantasiestücke, Ouvertüren, Solostücke für die verschiedensten Instrumente, Märche, Tänze, Potpourris, Transcriptionen von Opernscenen, von Liedern, und Compositionen für Clavier u. s. w. u. s. w., und innerhalb eines jeden dieser Formengebiete wiederum die mannigfache Verschiedenartigkeit der Auswahl.

Nicht nach dem Grade der Schwierigkeit — denn eine solche scheint es für diese Capelle nicht zu geben — sondern nach dem Maße der Schönheit oder der Wirksamkeit scheint dabei die Wahl getroffen zu werden. Denn wenn es Compositionen gäbe, welche durch ihre Schwierigkeit diesem Orchester ein Holt zuzunehmen vermöchten, so würde daselbe, um nur ein Beispiel zu nennen, die Liszt'sche Rhapsodie, die wir vorgestern, als Zugabe zum Tagesprogramm, hörten, nicht so brillant haben spielen können, als in der That der Fall war. Diese Viestimmigkeit, diese eigenthümlichen Klangcombinationen der Instrumentirung, dieser häufige capriciöse Wechsel der verschiedenartigsten Tempi und Stärkenüancen — kurz dieses ganze phantastische und faszinirende Treiben einer fremdartigen Tonwelt mit solcher schlagfertigen Sicherheit wiedergegeben, das vermag nur ein Orchester, das, unter tüchtiger dirigirender Leitung, jeder Aufgabe gewachsen ist.

Was wir an verschiedenen Abenden an symphonischen Compositionen, an Ouvertüren und Aehnlichem hörten

trug fast durchgängig das Gepräge der Energie, der effectvollen Contraste und Steigerungen. Gelegentlich würden zartere Abstufungen dem Geiste des einen oder anderen Werkes besser entsprochen haben. Nicht vollständige Reinheit der Stimmung ist uns nur hier und da begegnet. Die Blechbläser würden aus Rücksicht auf die Schallverhältnisse des Saales manche Wirkung verschöneren, wenn sie zuweilen selbst bei vorgeschriebenem Fortissimo nicht ihre ganze Kraft ausgäben; sie verdeden oft den Streichchor allzusehr. Es ist uns viele namentlich bei classischen Compositionen aufgefallen, denen der Streichchor die eigentliche Seele des Ganzen bildet.

Unter den Blechbläsern ist der erste Hornist Bläser, der jedem Residentenorchester zur Hinde gereicht würde. Auch Posaunen und Cornet à Piston sind, in Solovorträge zeigten, gut besetzt. Daß der Holzbläserchor tüchtige Solisten enthält, haben wir bereits unserem ersten Referat gleich nach Beginn dieses Concerteyklus erwähnt. Der Streichchor, der zwei respectable Sologeiger und einen vortrefflichen ersten Cellisten hat, macht als besondere Gruppe, wie im Ensemble seine Sache ganz vorzüglich. Sein Pianissimo z. B. am Schluß der „Träumereien“ aus Schumann's „Kinderszenen“ ist von geradezu bestrickendem Zauber.

Tänze und tanzartige Compositionen werden von dieser Capelle mit einem Schwung gespielt, der Tanzlust erregt. Alles in Allem sind diese Concerte der Lieblich'schen Capelle nach wie vor anziehend, zumal sie zugleich — und zwar jetzt mehr, als bei ihrem ersten Hiersein — manche Werke bieten, die hier selten, oder seit langer Zeit nicht, oder noch gar nicht gehört worden sind.

Fr. P.

Station: *Riga*

221

Telegraphie

des

Deutschen Reiches.

Nr. *21640* B.

Nr. *72/88* von

Ergebirt *15. 11. 1875* Uhr *7* M. u.

Wird eine Versammlung in der Depesche
aufget, so wolle man sich sofort an die Station
en, welche das Erforderliche veranlassen wird.

Aufgegeben *Riga* den *15* ten *11*

1875 Uhr *10* M. u.

*Von Regierungsrath Dr. Palschoven
Riga an Dr. Kaufmann*

*Auf Grund der Ministerzeitung
auf mit seiner Majestät 26*

Minister, für den Marktlauf Riga

von 700 Reichsmark Krieg folgt

*mit Julius Liebig Ministerialrat
in Berlin w. Hauptstadt zu Zeit*

in Riga Johann Conrad

Im Aufschluß der nachstehenden Qualifikation
nachstehe ich das ^{Misshandlung} Verlangen für
die Pariser 1879, falls die Rückzahlung
an unzulänglich fällt, der beizuhaltenden
Ordnung um ein mit einer tüchtigen
Mischung bestehendes Besondere
gegen eine weitere Zahlung von
3000 Mark (zusammen: 10000 Mark
Mark) zu unterstützen, so daß derselbe
soll mit 36 mit 40 Mischungen be-
stehen würde.

Diese 3000 Mark würden in derselben
Art wie die herkömmliche Subvention
zu der Aufzucht dienen.

Falls die Rückzahlung für den
für die Pariser 1879 gegeben wird,
so sollen für die Zukunft die Rück-
zahlungbestimmungen der nachstehenden
den Hauptbestand aus aus diesen zu
Gatz Anwendung finden.

Die nachstehenden Hauptbestand soll für
das Jahr des Jahres Misshandlung die
zu thun.

Paris den 30 September 1878

Der königliche Hauptbestand

Der Hauptbestand

Der Lepel-Güte

Der Misshandlung

Für den Hauptbestand

bis 20 Mann für die Zeit vom 1.
bis 10. October zu reorganisiren und
den Vorzug anzufordern Kassenbe-
trag bis zum Geschäftsjahr von
Eintausend fünfzig Mark
an das letzte Posten von 3000 Mark
welche demzufolge vom 30. Sept.
anbros fällig sind, davon Liebig in
Abzug zu bringen.

Die dem Fall der Frau Liebig seine
Militärpflichtung mit dem
30. September pflanzend, die Frau
Kassensverwaltung über dessen
Abstand nachher senden, vom
1. bis 10. October eine Militär-
Kontrolle sein zu lassen ist Frau
Liebig der Kassenverwaltung
eine Abstandssumme von ein-
tausend Mark zu stellen, welche
ihnen am das letzte Posten in Ab-
zug gebracht wird.

Der Regierungsrath der Militärkontrolle
soll möglichst vor dem Abgang
das Frau Liebig erfolgen.

Bezug auf die Kündigung dieser Zusage
und das entsprechende Bescheid
bleibt die Entscheidung in § 11 der
Verordnung

Sieg und Ems d. 4. Sept. 8. October 1877
der Ministerial-Bureau
der Kassen
Baumann
Julius Liebig
Kassenverwalter

Der Unterzeichnete beehret, sich zu erlauben, daß ihm die Einbringung
des vorgenannten & dem hiesigen Director der Eisenbahn am 30. November
1876 vorgelegten Entwurfs über die Stellung des Hauptbahnhofes in einem
Abschnitt des hiesigen Land. Communal, Eisenbahnen von Lepsel
unverzüglich, sowie & so die Ausführung des Entwurfs vorzukommen,

Bad. Ems, den 16. September 1879

Lucius Diebi
Hauptdirector.

Berlin d. 31^r October 1879.
W. Meurerstr. 10

Gefährdetes Gut Baron!

Entworfenes Gut sehr garstlich gefällig und für
Band v. 29^r d. M. bin ich in der angenehmen Lage
Ihren mittheilen zu können, daß sich das über
mein bisheriges Unternehmen in Ems vorbrachte
Günstige Gott sei Dank nicht bestätigt. Demnach
die Gefahr des Publikums, besonders im Anfang,
was eine sehr mäßige war, so hat sich dieselbe jedoch
mit jedem Tag mehr zugenommen, so daß ich auf
Sonntags 1000 Personen als Zuhörer zählen kann,
während an den Wochentagen nur auf 3 bis 400 zu
zählen ist. Jedoch machen aber diese laufenden
Konzerte auch nicht die Lebensfähigkeit meines
Unternehmens aus, sondern ist dasselbe ganz von
der Verbindung meines Orchesters von den Anfang
inspitzen, nämlich von E. f. v. abhängig, u. habe ich
gerade für die besten Ansichten, da mir bis
jetzt bereits 22 Konzerte für die Winterzeit

Loffentlich wird dieser Bescheid des gegen
mich gefertigten Vorbescheides: daß ich zu viel an
dem Emses Untermann studiere, abet mildere

Hoff sehr ich dazugucken in dem Bescheid die
letzte Note von 1350 Mark welche Herr Musikdirektor
Müller für d. Tage d. 1. bis 10. Oktober erhalten, ausgeht.

Das größte Herr Baron Sie werden mich
wenigstens verbinden, wenn Sie es ermöglichen
können, den Abschluß meines Engagementes unter
den abgedruckten Bedingungen bis zum 16. d. Monats
zu bestehen, da mir ein anderes günstigeres Engage-
ment offerirt worden, ich aber Ems auffinden die
König geben würde. - Die Folge „Gut Bestenheit“
besitze ich bereits seit vorigem Winter, leider aber
nicht für Kleinbesatz, weshalb ich für im drohenden
Sommer in Ems nicht eingekauft hatte, für nächsten Sommer
aber für großen Besatzes eimarbeiten werde.

Indem ich ⁱⁿ meine Frau Ihnen freundlichst
auf das herzlichste verbinde, grüße
mit vorzüglicher Sorgfalt

Ihr ganz ergebener
Julius Reib
Hr. Musikdirektor

EMIL PRAGER'S CONCERT- & THEATER-ZEITUNG

(Allgemeine Berliner Concert-Zeitung).

Diese Zeitung wird täglich bei namhaften Concerten und Theatern mit Specialprogrammen ausgegeben und in den Fremdensimmern von Hotels, in Conditoreien und Restaurants ersten Ranges ausgelegt. — Inzerate werden mit 25 Pf. die 6spaltige Petitzeile berechnet und in der Expedition Friedrich-Strasse 216 sowie von allen Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber: Emil Prager.

Nr. 286.

Mittwoch den 15. Oktober 1879.

IX. Jahrgang

Inzerate

für diese Zeitung, welche ausser bei den Königl. Theatern, im Victoria-Theater etc. u. A. auch bei sämtlichen

Liebig'schen Concerten, den Concerten auf Tivoli etc. ausgegeben wird, werden angenommen in der Expedition

Emil Prager's Buchhandlung
J. Prager & Co.
SW., Friedrichstr. 216. II.

Internationales
PATENT-
und Technisches Bureau zur
Besorgung u. Verwertung von
Patenten in allen Ländern.
Uebersetzung v. Sonder-Patenten
auf das Deutsche Reich.
Kopirung u. Abdruck von
Maschinen-Gezeichneten.
Permanente Ausstellung
neuester Erfindungen.
J. Brandt & G.W. Nawrocki,
Mitglieder des Vereins Deutscher
Patent-Anwälte. BERLIN, W.
Redaction und Herausgeber des
ILLUSTRIRTEN PATENT-BLATTES.

TIVOLI.

Jeden Sonntag u. Mittwoch Grosses
Militair-Concert des 3. Garde-Gran-
nadier-Regiments unter Leitung
ihres Kgl. Musik-Directors Herrn
E. RUSCHEWEYH.

Wichtig für jeden Militairmusiker.

In der Unterzeichneten ersiehnen:

Militair-Musiker- Almanach

für das deutsche Reich.

Mit hoher Genehmigung
des Königl. Preuss. Kriegsministerium
herausgegeben.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

J. Prager & Comp.
Friedrichstrasse 216.
(Emil Prager's Buchhandlung.)

Schinken Wurst

Sinfonie-Concert

VON

J. Liebig

mit grossem Orchester

im Saal der **BERLINER FLORA**, Friedrich-Str. 218.

PROGRAMM.

I. THEIL.

1. „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Overture von Mendelssohn.
2. Zwei spanische Tänze von M. Moszkowski.
3. Introduction und Rondo aus dem Violincconcert E-dur von Vieuxtemps, (vorgetragen von Herrn Wassmann.)
4. Ungarische Rhapsodie (an Hans von Bülow) von Fr. Liszt.

II. THEIL.

5. Auf Verlangen: **Sinfonie A-dur** (No. 7) von L. v. Beethoven.
a) Poco sostenuto et vivace. b) Allegretto. c) Scherzo. d) Allegro con brio (Finale.)

III. THEIL.

(Gesellschafts-Concert.)

- 6 Overture zur Oper „Die Grossfürstin“ von Fr. v. Flotow.
7. Fantasie über: „Gute Nacht du mein herziges Kind“ für die Flöte von Popp, (vorgetragen von Herrn Adolf Unger).
8. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauss.
9. Festmarsch von Fabian Rehfeld.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Diese Concerte finden regelmässig statt:

- Jeden Sonntag Nachmittag 5 Uhr in „ANTONS SAAL“, Dorotheen-Strasse 57.
 „ Montag und Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr in der „VILLA COLONNA“ an der Königsbrücke.
 „ Dienstag und Freitag Abends 7 1/2 Uhr in der „TONHALLE“ Friedrich-Strasse 112.
 „ Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr im Saal der „BERLINER FLORA“ Friedrich-Strasse 218.

Das Entrée beträgt Sonntag Nachmittag in Antons Saal pro Person 75 Pf., zu allen übrigen Concerten 50 Pf. Abonnementsbillets 5 Stück für 2 Mark zu allen Concerten gültig (welche Sonntag Nachmittag mit 50 Pf. à Billet in Zahlung genommen werden) sind stets an der Kasse, sowie in sämtlichen Musikalienhandlungen zu haben.

Julius Liebig, Musik-Director.



en gros **Operngläser** en detail
der elegantesten Façons, in Leder,
Elfenbein, Alumin, Porlmutter, Schild-
patt, Emaille von 7,50 — 55 Mark
(Fabrikpreis.) [1696]

Mikroskope von 10 Mark an.
en gros **Krimmstecher** en detail
für Theater, Reise, Campagne u. Ma-
rine m, Sonnenblende etc. u. Etuis m.
Riemen 20 Mark. (Fabrikpreis.)

Briillen von 1,50 Mk. an, in
Gold von 7,50 Mk. an.
Pinenez von 1,50 Mk. an, in
Gold von 10 Mark an.

Thermometer v. 1 Mk. an.
Barometer von 5 Mk. an.
Aneroid oder **Holoste-
rique** von 10 Mk. an.

Reisszeuge 1,10 — 150 Mark.
Fernrohre von 6 Mark an
etc. etc. Alle **Reparaturen**
sauber, schnell und billig.

Gehr. Hagemann, vorm. Aug. Pohl,
Optiker u. Mechaniker, Berlin C7,
Königs- u. Poststrassen-Ecke u.
Königsstrasse 67.
Hl. Haus links vom Schlossplatz
1847 Elabfirt 1847.



Grand Succès DENTS PERLES.

La plus parfaite imitation des dents
naturelles.

Dr. Rob. Perl Jr.,
médecin dentiste, approuvé en Bel-
gique, 64 Kochstrasse, Ecke Mark-
grafenstrasse. [1681]



Schalk.

Blätter für deutschen Humor,
Herausgegeben von
Ernst Eckstein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.
Vierteljährlich III. 3. 50.

Das so schnell beliebt gewordene reich
illustrierte humoristische Sonntags- und

Musikalisches in Berlin.

Das Auftreten der Liebig'schen Kapelle in unserer Kaiser- und Residenzstadt hat etwas Bedeutendes und mehr oder weniger brachten die hiesigen Zeitungen Berichte, die voll des Lobes über die Leistungen genannten Orchesters. Wir geben hier das Wesentlichste aus den Recensionen hiesiger Zeitungen, aus welchen sich der Werth der Concerte des Musikdirectors Julius Liebig in Berlin ergibt.

So schreibt die „Berliner Börsenzeitung“: „Gewiß ist es mehr als ein bloßer Zufall, daß Julius Liebig den Cyclus seiner populären Symphonie-Concerte in Berlin gerade gestern am 6. October eröffnete. Der 6. October ist nämlich der Todestag seines Vaters. Mag nun der Eine in den auf dem Programme stehenden Trauermusikstücken nur einen Tribut kindlicher Pietät erblicken, der Andere in der Wahl gerade dieses Tages einen Appell an die vielen Anhänger des alten Karl Liebig finden: Das Eine steht fest, daß der Sohn in die Fußstapfen des Vaters einzutreten gedenkt. Der alte Karl Liebig ruht nun bereits sieben Jahre in Frieden, nachdem ihm die letzten Jahre seines Lebens manchen Kummer und Schmerz, manche Sorge bereitet hatten. Er, dessen Name seiner Zeit zu den populärsten und beliebtesten gehörte, ist doch eigentlich recht sang- und klanglos geschieden, Uebelwollende könnten sagen: er hatte sich überlebt. In der Musikgeschichte Berlins wird sein Name stets einen Ehrenplatz behaupten, und sein Verdienst um die Popularisirung unserer Classiker, Mozart's und besonders Beethoven's, alsdann Schubert's, bleibt unantastbar, wenn auch die Früchte seines späteren Erfolges nicht im Einklange mit denen des fröhlichen Anfangs standen.“

„Echo“, Berliner Musik-Zeitung: „Am 5. d. M. führte Hr. Musikdirector Julius Liebig sein Orchester in der Singakademie einem eingeladenen Publikum vor. Das Programm setzte sich aus klassischen und moderner Orchestermusik sowie Solo-Vorträgen zusammen. Die Anacreon-Duette und eine Vorträge Rhapsodie wurden meisterhaft executirt; in dem zweiten Satze der Ruff'schen Leonoren-Sinfonie vermiften wir eine feinere Ausarbeitung des Vortrags. Im Technischen mangelte zwar nichts, aber das, was der Dirigent seinem Orchester einhauchen muß, die Seele, trat theilweise nicht recht genügend in die Erscheinung. Die Präzision des Zusammenspiels ist lobenswerth, nur wünschten wir die Rhythmi, namentlich in den klassischen Sachen, noch etwas straffer behandelt. Genio ist die Reinheit der Stimmung vorzüglich. Was den Wohlklang betrifft, so könnte das Streichorchester wohl noch mehr auf einen vollen und sonoren Ton sehen; es hebt sich nicht genügend vom Bläserchor ab. — Unter den Solisten lernten wir in Herrn Unger einen trefflichen Flötisten kennen, Herr Weber trat als Violinist mit zwei Sätzen eines Spohrer'schen Concerts auf.“

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung: „Die Liebig'schen Concerte, welche sechs mal hier wöchentlich in verschiedenen Lokalen der Stadt, in der Tonhalle, Berliner Flora, Villa Colonna, Anton's Salon, stattfinden werden, haben unbedingt Aussicht die hohe Popularität wieder zu gewinnen, welche sie einst in Berlin genossen. Hr. Kapellmeister Julius Liebig ist ein Sohn des berühmten Liebig, dem das große Verdienst gebührt, die klassische Musik dem Volke gelehrt und durch Verbesserung einer gekünstelten Geschmacksrichtung der

deutschen Nation Sinn für das musikalisch Schöne beigebracht zu haben. Sein Name wird auf musikalischen Gebiete unsterblich bleiben. Daß der Sohn in des Vaters Fußstapfen treten wird, ist nach der ersten Leistung zu erwarten. Das am Sonntag in der Singakademie veranstaltete Concert ließ die geistige Richtung dieser Concerte erkennen, der letzte Satz der Beethoven'schen C-moll-Symphonie sowie Cherubini's Anacreon-Duette zeigt am besten die Leistungen des Orchesters, welches mit erster Präzision die schwierigsten Passagen durchführt und durch den Wohlklang der Gesamtwirkung, sowie die Reinheit der einzelnen Instrumente den Zuhörer in jeder Weise befriedigte. Daß das Orchester auch vorzügliche Solospiele besitzt, dokumentirt in erster Linie Hr. Unger als Flötist, dessen Tact ein vollendetes ist und dessen Vortrag Eleganz und Genie durchblicken läßt. Auch Hr. Weber als Violinist gab manches Gute und zeigte sich als ein geübter Spieler seines Instruments. Daß unter diesen Umständen die Liebig'schen Concerte ihre alte Popularität wieder gewinnen und zu der Eigenhüchlichkeit der hiesigen Residenz gehören werden, läßt sich nach dem Anfange mit Sicherheit schon heute feststellen.“ (Dr. St.)

„Deutsches Montag-Blatt“: „Eine für das Berliner Musikleben höchwichtige Frage hat, wie es scheint, soeben ihre Erledigung gefunden. Seit vielen Jahren vermiften die Concertgeber, Gesangsvereine u. s. w. eine Kapelle, welche, abgesehen von ihren künstlerischen Eigenschaften, äußerlich so unabhängig dagestanden hätte, daß man eine feste Concert- und Probenbereitschaft verlangen konnte. Seit dem Abgange des Kapellmeisters Mannstaedt von der demnachallzu demokratischen Prinzipien geleiteten Sinfoniekapelle wurde das Uebel akut, so daß sich in der bevorstehenden Saison sicherlich arge Unzuträglichkeiten herausgestellt hätten, wenn nicht in der Person des Herrn Julius Liebig gisher Kapellmeister ein Ums, im entscheidenden Moment ein Retter aufgefunden wäre. Derselbe gab am Sonntag, den 5., in der Singakademie eine Matinee als Antrittsconcert vor geladenem Publikum, welches der Wichtigkeit des Ereignisses Rechnung tragend, den sehr tüchtigen Leistungen des Orchesters auf's Geheimeste folgte und dieselben außerordentlich warm aufnahm. Wir werden noch reichlich Gelegenheit finden, auf dieses neue Element des hauptstädtischen Kunstorganismus zurückzukommen.“

„National-Zeitung“: „Am 5. October Mittag präsentirte sich in den Räumen der Singakademie die Kapelle des Herrn Julius Liebig. Wir gedachten bereits der zureichenden Aufgabe, die sie sich gestellt. Sie veranlaßt alltäglich für ein sehr niedrig bemessenes Eintrittsgeld Volksconcerte in verschiedenen Lokalitäten der Stadt und bietet sich zugleich unseren größeren Gesangsvereinen, wie allen eines Orchesters bedürftigen Komponisten und Virtuosen zur Mitwirkung an. Namentlich die letztere Fähigkeit hat für uns Interesse. Ihr scheint nach den am Sonntag vorgelegten Proben zu schließen, die Leistungsfähigkeit des jungen Orchesters gewachsen. Von einem endgültigen Urtheil kann freilich gegenüber der euen Ausführung nicht die Rede sein, denn daß man für diese die am besten eingeeübten Stücke ausgesucht, liegt auf der Hand. Es wurde durchweg recht korrekt und wohlklingend gespielt.“

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Herr Jul. Liebig gab im Saale der Singakademie am Sonntag Mittag vor einem geladenen Auditorium sein erstes Sinfonie-Concert. Daß wir ein neues tüchtiges

Orchester in Berlin gebrauchen, ist ohne Frage. Das Wort: „Einer muß herrschen“, gilt auch für eine musikalische Körperschaft, aber die Berliner Sinfoniekapelle hatte eine so „freibethliche“ Verfassung, daß es von dem Einzelnen abhängig, ob eine notwendige Probe gemacht, ob eine begonnene verlängert werden sollte. Legte Einer den Bogen oder die Partienklöppel nieder, so mußte auch der Herr Dirigent gefälligst aufhören. Der sehr begabte Herr J. Mannstaedt konnte auf die Dauer nicht an der Spitze einer solchen Kapelle bleiben, da es nicht in seiner Macht stand, die Musikhände so einzuführen, wie es notwendig war, und wie er es wünschte. — Das wird nun mit der Kapelle des Hrn. Liebig anders sein. Sie ist, wie wir hören, neu zusammengesetzt, hat recht tüchtige Kräfte und eine monarchische Verfassung, so daß die Vorbedingungen zu tüchtigen Leistungen gegeben sind.“

„Berliner Tageblatt“: Herr Musikdirector Liebig hat mit seiner Kapelle in der Singakademie am verfloffenen Sonntag Mittag ein Concert gegeben, worin er die verschiedenartigen Compositionen zu Gehör brachte. Ohne jede Einzelheit zu besprechen, können wir nur mit gutem Gewissen verichern, daß die Kapelle sehr tüchtige Kräfte enthält, daß sie mit Feuer und Schwung spielt und vorzüglich begleitet und daher allen Concertgebern und besonders den Vereinen, welche eines Orchesters bedürfen, auf's Beste empfohlen werden kann. Ich bin überzeugt, daß die Liebig'sche Kapelle, bei nur einigermaßen günstiger Gestaltung der Verhältnisse, berufen ist, die immer klaffendere Lücke unseres Concertwesens auszufüllen.“

Staatsbürger-Zeitung: (Liebig-Concerte). „Am Sonntag und Montag hatten wir Gelegenheit, den ersten Debut der Liebig'schen Kapelle beizuwohnen. Die Kapelle verfügt über frische, tüchtige Kräfte, und wenn sie bei den von uns gehörten Sinfonien auch allen Intentionen ihres Dirigenten nicht ganz so folgen vermochte, so scheint sie doch das richtige Zeug zu haben, um endlich eine brennende Frage unseres Concertlebens zu lösen. Die Berliner Sinfonie-Kapelle, die unter Mannstaedt oft Hervorragendes leistete, hat zwar in Gustav Zanke einen tüchtigen Dirigenten gewonnen, doch dürften die Uebelstände, die Mannstaedt's Abgang veranlaßt, sich nur zu bald wieder geltend machen und eine für klassische Concerte verfügbare, wohlgeschulte Kapelle notwendig erscheinen lassen. Die Sinfonien der Bilsche Kapelle lassen bei aller Virtuosität der Ausführung doch sehr — bei Beethoven, Mozart und Spohrer besonders — die rechte Feinsinnigkeit und Innigkeit des Verständnisses vermiften. So liegen alle Verhältnisse für das Unternehmen des Musikdirectors Julius Liebig ungemein günstig — wie und mit welchem Erfolge er sie benutzen wird, muß die Zukunft lehren.“

„Bosfische Zeitung“: Seit dem 7. October finden wieder Dienstags und Freitags die beliebtesten Sinfonie-Concerte des Musikdirectors Julius Liebig in der Tonhalle, Friedrichstr. 112, statt. Es ist dasselbe, jert freundlich hergerichtete Local, in dem einst sein verstorbener Vater jahrelang concertirte und einen Sammelplatz für die Liebhaber klassischer Musik gebildet hatte. Hoffentlich wird es Herrn Musikdirector Liebig gelingen, sich in der Tonhalle ein dauerndes Asyl zu gründen, was wir in Hinsicht auf seine ausgezeichnete Kapelle, welche zwei Künstler ersten Ranges, den Harfenisten F. Schubert und den Violoncellisten Hartmann, in sich birgt, auch nicht bezweifeln.“

Musik-Institute.

Aufträge für diese Tabellen werden angenommen in der Redaction, Friedrichstrasse 216. II., von 3—5 Nachmittags.

Conservatorium der Musik in Berlin,
214 Friedrichstrasse.
Im Conservatorium wie in den Zweig-Instituten:
a) Operschule,
b) ...

Schwantzer'sches Conservatorium f. Musik
Kronenstrasse 51, 2 und 3 Tr.
Director: **Hugo Schwantzer.**
Sprechzeit: 2—5 Uhr.

Academie für Zitherspiel
Wilhelmstrasse 124.
Honorar monatlich 10 Mark. Sprechzeit von 12—2 Uhr.
Max Albert.

H. Saro'sche Militair-Musikschule
Berlin SW., Yorkstrasse 2
Vorbereitungsanstalt zum Militair-Musikmeister
Von mir ausgebildete Musikmeister-Aspiranten erhalten ein Zeugnis der Befähigung und werden bei vorkommenden Vacanzen empfohlen.
H. Saro.
Musikdirector im Kaiser-Franz-Garde-Regiment No. 2.

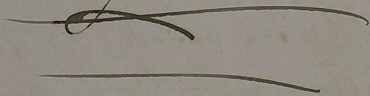
Em, 19. Novbr 79.

of No.

benachrichtigen, ich weiß, Sie sind. Resonanz
vom 12. d. M., dass ein ~~Druck~~
in der Holländ. ~~der~~ Director des
Lanzetten, ~~wird~~ ~~ausdrücklich~~ ~~gegen~~ ~~Part~~
~~zu~~ ~~finden~~ ~~wird~~.
Ich kann ~~überhaupt~~ ~~noch~~, ~~das~~
selbst ~~man~~ ~~nur~~ ~~selbst~~ ~~nicht~~ ~~erzählen~~
für Herrn W. Döllner, ~~man~~ ~~aus~~ ~~drück~~
auf ~~braten~~ ~~ein~~, ~~der~~ ~~für~~ ~~den~~ ~~un~~ ~~er~~ ~~richt~~
Halle ~~hat~~ ~~den~~ ~~vor~~ ~~igen~~ ~~der~~ ~~man~~,
in ~~den~~ ~~Druck~~ ~~ver~~ ~~fahren~~ ~~über~~ ~~hau~~ ~~pt~~
bekannt ~~dem~~ ~~man~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~Zeit~~
~~ver~~ ~~fahren~~, ~~ob~~ ~~man~~ ~~spe~~ ~~zi~~ ~~ell~~
sich ~~wird~~, ~~der~~ ~~Druck~~ ~~des~~
~~gan~~ ~~zen~~ ~~von~~ ~~H. Köhler~~

die gütigen gagenüber
die fute in gaffen
Auszug aus dem
Lernbuch von Rie-
gelmairer, deren
Lernbuch wie weit man
beidemale einfließen
Nur für die fute.

of.



einmal in der Zukunft zu thun, so zu thun, dass
die Ausführung der vorerwähnten Gesetze mit
den in der Provinz bestehenden Verhältnissen,
den die städtischen Mitglieder der Provinz
missionen an der Hand selbst zu übernehmen,
dass ihre Ausführung, dass die der Provinz
missionen möglich sein werden, durch Vermittelung
des Ansehens der Provinzialen die Musikanten
aus der Provinz zu ziehen, wie sie für die
Provinz zu ziehen, so wie die selbst
ganzlich einwillig ist, wie die Musikanten
sich nicht für die Provinz, sondern für
5 Monate anstellt, für 12 Monate zu
ziehen lassen wird.

Die Kostenpunkte müssen aber gerade für
das wichtigste Gesetz anzuwenden, wie das
sich, als die Provinzmissionen, wie sie selbst
zu ziehen, durch den Ansehens der Provinz
einigen Provinz, wie sie wie finanziell
gerade die Provinzmissionen anzuwenden
sich, wie das die Provinzmissionen
Provinzmissionen bringen kann.

Es erscheint daher nach dem Inhalt
unrichtig, dass das Gesetz die
Kommunen, welche, wie ich vorhin
sagte, alljährlich zurückgeführt worden
sind, abzurufen, sondern die
Kommunen so bedeutend zu vermindern,
bindlich zu machen, wie ich
das Gesetz gemeint, nicht zu
verfallen, wie ich vorhin
sagte.

In Ruzinung des Präsidenten.

W. W. W.

Breslau, Fr. Mauesstr. 10.

d. 24/3 1880.

P

Der Königl. Staatskassen-Verwaltung

in

Bad Ems

erlaubt sich der Unterzeichnete hinsichtlich neuester
Sonderbilla ganz ergebend zu bitten.

Vor Beginn eines jeden Hilfskassenjahres
wird der betreffende Kreisminister von einem
Ordnungsmitgliedern, einem ungenutzten
Ufod gemäß, dem Vorstoß des Kassalt resp. Amtsbüro
der Kreisstellen angegangen. Da eine Anordnun-
gung solcher Vorstände mitgetragene Vorlagen
Lohnverhältnisse würde, so ist es ganz natürlich diese
Gefahr soweit wie möglich zu beseitigen.

Leider ist es dem Unterzeichneten in diesem Jahr
nicht möglich diese Vorstände auch irgendwelchen zu
bistriten, weshalb er die hochwohlwollende Staatskassen-
Verwaltung hinsichtlich ganz ergebend bittet ihm zu
diesem Zweck die Summe von „Eintausend Mark“
als Vorstoß gütigst zu bewilligen u. insbesondere zu
wollen, welche ihm dann am 30. Sept. 1880 bei Zahlung
des letzten Kassalt rats in Ausführung gebracht werden
könnten. - Um gütige Berücksichtigung vorstehender
Gefahr nochmals dringend zu bitten.

in vorzüglicher Hochachtung u. Ergebenheit

Julius Diebel

Hilfskassen-Verwalter in Bad Ems.

Circulor bei den Herren Wittelindern des Div. Ammissionen
mit dem angegebenen Copirer, und eventl. Befugigung
Uebertritt der Genehmigung ~~und~~ ~~Uebertritt~~ ~~Uebertritt~~ ~~Uebertritt~~ ~~Uebertritt~~
mellen.

Frei, den 27. März 1880

Müller

Witten

Frei
galt

Handwritten note: 1000 Mf abgelesen am 15/4.80
17/4/80

Berlin, W. Mauerstrasse 10.

d. 16^{te} März 1881.

no. 19

Q

Der Königl. Postkassen-Verwaltung

in Stadt Ems

erlaubt sich der Unterzeichnete das ganz ergebene
für Gesuch zu stellen, ihm die im vorigen Jahr einen
Wortspiel von Eintausend Reichsmark gütigst
zum 1^{ten} April genehmigt zu werden und denselben von
der laut primis Contrats am 1^{ten} October fälligen Auf-
summe von 6000 Reichsmark zufällig in Abzug zu
bringen.

Um Erfüllung des vorstehenden Gesuchs bin
ich bittend, zu ersuchen

in vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebend

Julius Diebig
Kassendirektor.

Karte

Circuliert bei dem General-Metallhändler der Provinzkommission
mit dem vorerwähnten Capitän durch eventuelle Frei-
sprechung Ihrer Unteroffiziere die Offensivierung der
Fabrik zu ermöglichen zu wollen, indem sich die Kom-
mission dabei dem ~~Erst, am 19. März 1887~~ Recht
vorbehalten ^{in Hinsicht} zu. Nichts desto weniger ~~die~~ ^{die} ~~Erst~~
zu können ~~Erst, am 19. März 1887.~~

Miller
Major
Feldt

Bitte mich der Bewilligung hiermit dem Ansuchen, daß dergleichen
Spesen für die Zukunft der Darstellung in. Aufstellung eines
Commissions Sitzungs unter Vorbehalt werden müßten

L. A. Müller
F.

NB 1000 M. unter
1913 vorgegeben
Teichmüller
Ler 17

NB Kenntlich auf Zinnschmelze
2/3 8/ Teichmüller

Köln, W. Mauerstr. 10, d. 27. 3. 1882.

Mr. 28. 3. 82
L. C.

H. No. 1 pro 82/83

Am 20. April zu leisten; Anweisung dem Bankhelfer für den Fall.

B 13

(Herrn
Kass.)

Der Königl. Kassenverwaltung

in Bad Ems.

richtet der Unterzeichnete die ergebene Bitte, wenn sich in
früheren Jahren einem Vorstoß von Eintausend Reichsmark
gütlich zu gewähren, und von der laut Finanzkontrakt am
1. October d. J. fälligen Kassaflung von 6000 Reichsmark gefal-
len in Abzug zu bringen.

Siner baldgefälligen Erfüllung seiner vorstehenden Bitte
untergezeichnet

mit vorzüglicher Beachtung

seiner ergebene

Julius Diebi
Kassendirektor.

D. No. 1. vom 5. 4. 82.

Big

Auf Ho auf. Sp. a. 21-3 Bauverpflichtung ist
 f. M. dass die Lärkchen. Die ungeschützten
 Droscheln von 1000 m. gerat ganz leicht
 fort, jedoch mit dem Hartbafaltum, das der
 Falke auf dem 20 d. Mt. geseht ^{wird} die
 Rückkehr. Die Luftschiffung der Lärkchen
 von welcher die Route die Frau für Halbung
 die Befahrung zu gelandeten Lärkchen die zu
 1000 m. in Obung zu bringen sein. Auf ganz
 schlagartig verlässt die Lärkchen, davon
 die Hauptaufmerksamkeit war Lärkchen
 der hundertfachen Lärkchen für die
 Zukunft über den Nordamerikanischen
 zureicher Lärkchen, nicht mehr gewöhnlich
 zu kommen.

Lied d. 5. Apr. 1882

J. Hart.

VL

An
den Kaiserlichen.

G. von Liebig & Berlin

Baden-Baden d. 5/10 83
Oberst's Hotel.

Gehehrtester Herr Baron!

Ihre ich soeben in Befassung ge-
braucht, soll der Contract mit Herrn
Langenbach für die nächste Saison
nicht verändert sein, was ich
mir erlaube die sehr angenehme
Commission in Bad Ems meiner
Dienst für dieselbe fürmit ganz
abzugeben zu offeriren.

Dannstun wollte ich noch, daß
ich Gott für Verhütung im Wohl-
befind meiner Gesundheit bin, und

ob mein herzlichster Wunsch die-
ra die Halle eines Bagallmeisters
in Bad Ems wieder zu erhalten.

Mein ganzes Herze würde
daranst gerichtet sein allenthalben
sich die Anstalten der Kommission
zu untersuchen und mit der wohl
zufruchtbarsten Inanspruchnahme in jeder
Beziehung zu verfahren.

Auf Sie mit stets gerichtetem
Wohlwollen anzuwenden. Bitte
ich Sie hochachtungsvoll aus dem
bisherigen Kommissionsrat ein gutes
Wort für mich einzulegen. -

Sollte jedoch für mich keine Aussicht
vorhanden sein die Stellung wieder
zu erhalten, so würden Sie mich
doch ein paar Zeilen freundlich
zu großem Dank verpflichten.

Da ich noch wenig freie Zeit
für das Schreiben, bitte ich Sie
Ihre werthe Antwort an meine
unterstehende Adresse zu senden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sie

Ihre

Stets dankbar und hoch
achtungsvoll

Julius Siebel
Kommissionsrat
Berlin, W. Wilmersdorf 51.

Herrn Wagner zuvertraulich
daß der Antrag, welcher zu
dem Kopierwerk Anlaß gegeben
wurde, nicht, überwiegt ist.

Ew. 9/1093.

Leprie